

Dringlicher Antrag

der Abg. Klubvorsitzenden Wanner, Dr. Maurer und Dr.ⁱⁿ Dollinger betreffend die Photovoltaik-Förderung im Land Salzburg

Im Gegensatz zu Bayern - dort profitierten Haushalte und Unternehmen von der Energiepolitik der Bundesregierung aus SPD und Grünen rund um die Jahrtausendwende - hielt die Photovoltaik in Salzburg bis vor kurzem einen Dornröschenschlaf. Erst seit ein, zwei Jahren nehmen die PV-Flächen bzw. die Einreichungen für eine PV-Landesförderung in Salzburg zu. Seit der aktuellen Energiekrise sogar deutlich.

Landesweit werden derzeit mehr PV-Anlagen auf Dächern installiert als je zuvor. In Summe sind laut Salzburg AG rund 14.500 PV-Anlagen an das Netz der Salzburg Netz GmbH angeschlossen. Damit bis 2030 tatsächlich der gesamte Strom aus erneuerbaren Energiequellen erzeugt werden kann, müssten in Salzburg jährlich 77 MWp (Megawatt peak: entspricht der maximalen Leistung einer PV-Anlage) errichtet werden (entspricht etwa dem Stromverbrauch von 20.000 Haushalten). Im Rekordjahr 2021 waren es rund 36 MWp.

Nicht mit der Nachfrage nach PV-Landesförderungen mithalten kann derzeit das Land Salzburg. In den Salzburger Nachrichten vom 28. Oktober 2022 spricht der Referatsleiter für Energiewirtschaft im Amt der Landesregierung von Wartezeiten bis zu acht Monaten. Es mangle an Personal, um die zahlreichen Anträge schneller bearbeiten zu können. Zwei zusätzliche Kräfte würden schon mitarbeiten, zwei weitere kämen 2023 hinzu.

Schließlich war in den Salzburger Nachrichten vom 2. November 2022 zu lesen, dass Salzburg laut aktueller Statistiken alles andere als ein Vorreiter bei Ökostrom ist. Vor allem die Liefer-schwierigkeiten und der Mangel an Wechselrichtern würden den Ausbau bremsen. Vor allem Einfamilienhausbesitzer:innen setzen dabei aufs eigene Sonnenkraftwerk, wobei die Investitionen jeweils bei € 15.000,- bis € 25.000,- pro Haus liegen - eventuell plus € 10.000,- für Speicherlösungen, um den Strom zu speichern und dann in sonnenarmen Zeiten nutzen zu können - und dies alles bei einer Lebensdauer von 20 bis 30 Jahren.

Wer mehr Strom produziert, als er selbst braucht oder speichert, muss sich vertraglich auf einen Tarif für die Einspeisung mit seinem Abnehmer einigen. Diese Tarife weichen sehr stark voneinander ab, je nachdem, wie lange schon eingespeist wird und bei wem. Momentan lassen sich bis zu 51,45 Cent/kWh bei der OeMAG erzielen. Stammkund:innen der Salzburg AG können 51,2 Cent/kWh lukrieren, Neukund:innen weit weniger. Es wäre aber sinnvoll, diesen hohen Tarif auch Neukund:innen anzubieten.

Die Dringlichkeit begründet sich in der generellen Klimakrise und in der bestehenden Energiekrise, die rasch alle sinnvollen Maßnahmen zur breiten Umstellung auf erneuerbare Energien erfordern.

In diesem Zusammenhang stellen die unterzeichneten Abgeordneten den

dringlichen Antrag,

der Salzburger Landtag wolle beschließen:

1. Die Salzburger Landesregierung wird aufgefordert, die nötigen Maßnahmen (intern oder mit externen Fachkräften/Meisterbetrieben) zu ergreifen, damit Anträge auf Photovoltaik-Landesförderungen so schnell wie möglich, längstens aber in zwei Monaten, erledigt werden können.
2. Landeshauptmann Dr. Haslauer wird in seiner Funktion als Aufsichtsratsvorsitzender der Salzburg AG aufgefordert, sich dafür einzusetzen, dass die Salzburg AG den hohen Einspeisetarif auch Neukund:innen bezahlt bzw. keine Unterscheidung zwischen Stamm- und Neukund:innen hierbei macht.
3. Dieser Antrag wird dem Ausschuss für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zur weiteren Beratung, Berichterstattung und Antragstellung zugewiesen.

Für diesen Antrag wird gemäß § 60 Abs. 4 GO-LT die Zuerkennung der Dringlichkeit begehrt.

Salzburg, am 9. November 2022

Wanner eh.

Dr. Maurer eh.

Dr.ⁱⁿ Dollinger eh.